

GESCHICHTE(N) ERZÄHLEN ODER DER ‚WIRKLICHEN WIRKLICHKEIT‘ AUF DER SPUR –

HANS FALLADA UND DIE LITERARISCHE MODERNE ZWISCHEN EXPRESSIONISMUS UND NEUER SACHLICHKEIT

Tagung vom 11. — 13. April 2008

in der Landesvertretung
Mecklenburg-Vorpommern in Berlin



... ausgerichtet vom Institut für Germanistik der Universität Gießen (Prof. Dr. Carsten Gansel),
dem Internationalen Fallada-Forum und der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft in Verbindung
mit dem Institut für Germanistik der Universität Zielona Góra (Prof. Dr. Pawel Zimniak)

Die Tagung setzt bei Ergebnissen des Symposiums vom Februar 2006 an, bei dem es unter dem Titel „Zeit vergessen, Zeit erinnern – Hans Fallada und das ‚kulturelle Gedächtnis‘“ u.a. um die Frage ging, was und wie Hans Fallada in seinen Texten erinnert und auf welche Weise er und sein Werk rezipiert wurden.

Die diesjährige Tagung will den Blick auf den Autor Hans Fallada weiten, indem sie ihn konsequent literaturgeschichtlich verortet und in Beziehung zu jener Phase der Literatur der Weimarer Zeit setzt, die unter dem Begriff Neue Sachlichkeit gefasst wird.

Mit der ab Mitte der 1990er Jahre einsetzenden Neubewertung der Neuen Sachlichkeit können auch die Texte von Hans Fallada in einem anderen Licht und im Kontext der Moderne gesehen werden.

Im Vorwort zu seinem Roman „Bauern, Bomben und Bonzen“ (1931) stellte Hans Fallada heraus, dass sein Buch ein „Roman“ sei und seine „kleine Stadt“ für „tausend andere und für jede große auch“ stehen könne. Die geschilderten Vorgänge besaßen jedoch ein konkretes Vorbild. Fallada hatte die Auseinandersetzungen um die schleswig-holsteinische Landvolkbewegung vor Ort erlebt und in der Presse als Lokaljournalist über sie berichtet.

Fasst man die Neue Sachlichkeit als Epochenbegriff, dann ist sie – wie Sabrina Becker mit Recht herausstellt – mit Stichworten wie Antiexpressionismus, Nüchternheit, Präzision, Beobachtung, Reportage, dokumentarisches Schreiben, Berichtform, Tatsachenpoetik, Entsentimentalisierung durchaus zu umschreiben. Im Schreibkonzept des Romans finden sich in diesem Sinne zahlreiche Charakteristika der neusachlichen Ästhetik.

Hans Falladas Ansatz etwa, den Bericht als eine Mischung von Fakt und Fiktion aufzufassen, mithin also als eine Darstellungsweise, die dokumentarische und fiktionale Elemente kombiniert, wird auch von anderen Autoren wie Lion Feuchtwanger, Ernst Ottwalt, Joseph Roth, Marieluise Fleißer geteilt. Die Forderungen nach einem Reportagestil und einer Tatsachenpoetik etwa lassen sich als Ausdruck eines Wandels in den Auffassungen über die Rolle von Literatur bzw. einer Veränderung

Freitag, 11. April 2008

*Landesvertretung des Landes
Mecklenburg-Vorpommern beim Bund,
In den Ministergärten 3, 10117 Berlin*

- 15.00 **Eröffnung** durch den Bevollmächtigten des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund, Herrn Dr. Thomas Freund
- 15.15 – 16.00 **Prof. Dr. Werner Nell**
(Universität Halle/Deutschland)
*Zwischen Sozialreportage
und Sozialkolportage: Hans Fallada
und Siegfried Kracauer*
- 16.00 – 16.45 **Prof. Dr. Jenny Williams**
(Dublin City University/Irland)
*„Was steht bitte zu Diensten,
meine Herrschaften?“
Dialogische Erzähltechnik
als neusachliche Darstellungsweise
am Beispiel einer Szene im
Kaufhaus Mandel*
- 16.45– 17.30 **Norman Ächtler**
(Universität Gießen/Deutschland)
*Ära der Angst?
Falladas kleiner Mann
zwischen Inflation und Invasion*
- 18.00 — **gemeinsames Abendessen**
- 19.00 **Gespräch mit Alexander Stillmark**
(Regisseur, Berlin/Deutschland)
Moderation: Carsten Gansel

des Literaturbegriffs bezeichnen. Einher geht dies mit der Orientierung auf eine „lebensnahe Gebrauchsliteratur“, die autonomieästhetische Konzepte abwehrt und breite Leserschichten zu gewinnen sucht. Wollte man die literarische Moderne nicht einseitig auf eine ‚Ästhetik der Negativität‘ und das Zerstören von Geschichten festlegen, sondern als Bewegung ansehen, der es darum geht, für die künstlerische Gestaltung einer ‚Krise der Wahrnehmung‘ (Walter Benjamin) adäquate Mittel der künstlerischen Wiedergabe zu finden, dann würde man im Konzept der Neuen Sachlichkeit sehr wohl auch eine Erneuerung traditionellen Erzählens im Zeichen der Moderne sehen können. Und dies betrifft nicht nur die Aufnahme dokumentarischen Materials oder die Montage, sondern auch das dahinter stehende Autorkonzept überhaupt. Dass es gute Gründe gibt, den Autor Hans Fallada in einem solchen modernisierungstheoretischen Rahmen zu sehen, dafür sollte die Tagung – als Ausgangspunkt für weitere Forschungsaktivitäten – einen Rahmen schaffen. Von daher bieten sich als erste Orientierung – folgende Schwerpunkte an:

- Hans Falladas Frühwerk als Ausdruck moderner Schreibversuche;
- Neusachliche Sujets und Darstellungsweisen in ausgewählten Texten von Hans Fallada wie u.a. „Bauern, Bomben und Bonzen“;
- Hans Falladas ästhetische Selbstreflexion und sein Bezug zu Autoren der Weimarer Zeit (u.a. Kästner, Feuchtwanger) wie zu neusachlichen Debatten;
- Neusachliche Selbstverständigung in Zeitschriften der Weimarer Zeit (Tage-Buch, Weltbühne, Querschnitt, Scheinwerfer);
- Zur Rezeption der Neuen Sachlichkeit nach 1933;
- Falladas Schaffen in der Zeit zwischen 1933 und 1945;
- Versuchter Neuanfang nach 1945.

Zu Falladas Schaffen nach 1933 sei betont: „Wolf unter Wölfen“ (1937) ist der letzte Roman in der Tradition der vor 1933 entstandenen Werke. Nach dem Roman „Der eiserne Gustav“ (1938), für den Fallada gegen seinen Willen einen ‚Nazischluss‘

Sonnabend, 12. April 2008

*Landesvertretung des Landes
Mecklenburg-Vorpommern beim Bund,
In den Ministergärten 3, 10117 Berlin*

- 9.00 – 9.45 **Werner Liersch**
(Berlin/Deutschland)
Kleiner Mann – was mit Dir tun?
Metamorphosen von Falladas Hauptwerk
- 9.45 – 10.30 **Prof. Dr. Carsten Gansel**
(Universität Gießen/Deutschland)
*Zwischen Auflösung des Erzählens
und „Präzisionsästhetik“ –
Hans Fallada
als Moderner Erzähler*
- 10.30 – 11.15 **Prof. Dr. Reinhard Zachau**
(Sewanee University of South/USA)
*Der fotografische Blick in Falladas
„Bauern, Bonzen und Bomben“
und „Kleiner Mann – was nun?“*
- 11.15 – 12.00 **Prof. Dr. Wolfgang Gast**
(Universität Gießen/Deutschland)
*Die Transformation von
Literatur der Neuen Sachlichkeit
in das Fernsehspiel –
Egon Monks dokudramatische
Adaption von Hans Falladas Roman
„Bauern, Bonzen und Bomben“ (1973)*
— **Mittagspause**
- 14.00 – 14.45 **Prof. Dr. Lothar Bluhm**
(Universität Koblenz-Landau/Deutschland)
*Literarische Moderne und
„wirkliche Wirklichkeit“ –
Einordnungen*
- 14.45 – 15.30 **Monika Hernik-Młodzianowska**
(Universität Zielona Góra/Polen)
*„Nüchterne Sachlichkeit“
als Prinzip –
Zu ausgewählten Nachlasstexten
von Hans Fallada*

15.30 – 16.15 **Prof. Dr. Thomas Bredohl**
(University of Regina/Kanada)
*Representing Modernity:
Berlin in Hans Falladas
„Ein Mann will hinauf“*

— Kaffeepause

16.45 – 17.30 **Dr. Karl W. Bauer**
(Universität Gießen/Deutschland)
*Annäherung an Bertolt Brechts
„Dreigroschenoper“*

— Abendveranstaltung

*Gemeinsamer Besuch der Neuinszenierung
von Bertolt Brechts/Kurt Weills
„Die Dreigroschenoper“
am Berliner Ensemble*

schreiben muss, dominiert eine spezifische Art von „Unterhaltungsliteratur“, von der nicht alles zur Buchveröffentlichung kommt. Einiges erscheint nur in Illustrierten wie der „Jungherr von Strammin“ (1943, „Die Woche“). Es entstehen Texte wie „Kleiner Mann – Großer Mann – alles vertauscht“ (1940) oder „Ein Mann will nach oben“ (1942). Fallada gibt Positionen der Neuen Sachlichkeit auf und plündert Motive aus „Kleiner Mann – was nun?“ oder „Wolf unter Wölfen“, die nun ins Harmlose gewendet wiederkehren. Im Vorspruch zu „Ein Mann will nach oben“ schwört er ab und notiert: „Der Verfasser vermied es mit Absicht, über die Geschichte eines tatsächlich bestehenden derartigen Unternehmens auch nur das geringste in Erfahrung zu bringen, er wollte frei erfinden, und das hat er dann auch getan.“

Nach dem Ende des Nationalsozialismus sucht Fallada dann mit „Jeder stirbt für sich allein“ an sein ursprüngliches Konzept anzuknüpfen, will die ‚wirkliche Wirklichkeit‘ unverstellt erfassen und dazu dokumentarisches Material nutzen.

*Carsten Gansel und Werner Liersch,
Gießen/Berlin im November 2007*

Sonntag, 13. April 2008

*Landesvertretung des Landes
Mecklenburg-Vorpommern beim Bund,
In den Ministergärten 3, 10117 Berlin*

9.30 – 10.15 **Jens Priwitz**
(Universität Gießen/Deutschland)
*Sehnsucht nach Heldentum.
Zu einer Denkfigur in Zeitromanen
der Weimarer Republik um 1930*

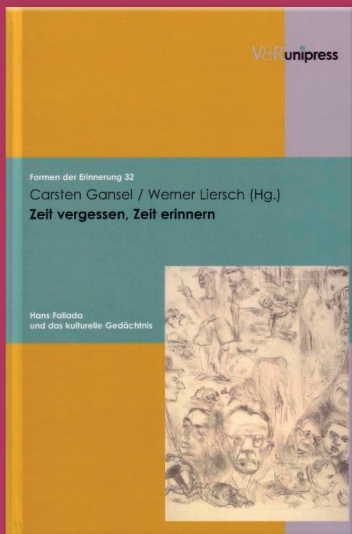
10.15 – 11.00 **Dr. Bernhard Heinrich**
(Weimar/Deutschland)
*Die Unfähigkeit zum Pathos –
Hans Falladas „neusachlicher“ Held
Johannes Gäntschow*

11.00 – 11.45 **Prof. Dr. Pawel Zimniak**
(Universität Zielona Góra/Polen)
*Erzählte Sucht –
Hans Falladas Psychogramm
eines Trinkers*

11.45 – 12.30 **Dr. Arletta Szmorhun**
(Universität Zielona Góra/Polen)
*Hans Falladas „Alpdruck“
im Raster der Geschlechtermatrix*

12.30 – 13.15 **Gespräch mit Klaus Jörn**
(Filmautor/Deutschland)
Moderation: Werner Liersch
und Norman Ächtler

13.30 **Abschlussdiskussion**



Veranstalter:

Prof. Dr. Carsten Gansel

(Universität Gießen, Internationales Fallada-Forum)

Werner Liersch

(Berlin, Internationales Fallada-Forum)

Prof. Dr. Pawel Zimniak

(Universität Zielona Góra)

Mecklenburgische Literaturgesellschaft

(Dr. Gundula Engelhard, Prof. Dr. Carsten Gansel)

Titelbild: Aus dem Plakat von Prof. Volker Pfüller zum Schauspiel
„Kleiner Mann – was nun?“ nach Hans Falladas gleichnamigem Roman.
Premiere in der Regie von Alexander Stillmark am 9. Februar 2008
im Landestheater Neustrelitz.